

Elke Schlote/Monika Gröller

# Und täglich grüßt das gleiche Gesicht?

## ModeratorInnen im Kinderfernsehen

**Wie lassen sich die ca. 52 ModeratorInnen des öffentlich-rechtlichen und privaten Kinderfernsehens beschreiben? Wie attraktiv sind sie und was macht sie attraktiv für Kinder? Eine Auszählung gibt hier erste Antworten, während eine Metaanalyse von IZI-Studien die Bewertungskriterien der Kinder erhellt.**

Auf den Moderator mit markanten Gesichtszügen reagiert der 5-jährige Timo mit dem Zuruf: »Hallo, du Affengesicht!« – schon den Jüngsten fallen Besonderheiten im Aussehen anderer Menschen auf. Es schließt sich die Frage an, was dies für die Bewertung von ModeratorInnen im Kinderfernsehen bedeutet. Hierzu wurden in einer Metaanalyse zu ModeratorInnen im deutschen Kinderfernsehen die Ergebnisse aus 8 IZI-Studien zusammengetragen. Wir werteten die Meinungen von über 850 Kindern im Alter von 3 bis 15 Jahren sekundär daraufhin aus, wie sie ModeratorInnen des Kinderfernsehens beurteilen.<sup>1</sup> Um einen Überblick über die 52 ModeratorInnen des aktuellen deutschen Kinderprogramms zu erhalten, wurden sie nach Geschlecht, Alter und Aussehen gruppiert.

### Was macht ModeratorInnen bei Kindern beliebt?

Aus qualitativen Studien des IZI wurden die Begründungen von Kindern

zusammengestellt, warum ihnen bestimmte ModeratorInnen gefallen (vgl. u. a. Götz 2004; Meyerhofer 2004; Plenk 2005). Die Kriterien sind nicht nach Wichtigkeit gestaffelt.

#### Humor

»Weil er so lustig für mich war.«

(Adam, 7 J., über Willi Weitzel aus *Willi wills wissen*)

Kinder mögen es, durch Sprachspiele, Scherze und lustige Handlungen der ModeratorInnen zum Lachen gebracht zu werden. So findet es der 7-jährige Ernesto witzig, dass Willi Weitzel aus *Willi wills wissen* »gesagt hat, die Papierrollen sehn aus wie von einem Riesen die Klorolle«. Lily (9 Jahre) erheitert Willis Verhalten: »Der war lustig und hat immer Sachen gemacht, wo man fast immer lachen musste«. Was Kinder lustig finden, hängt von ihrem Alter ab. Aus diesem Grund kommen etwa Willis kindgerechte Witze besonders gut bei jüngeren Kindern an (vgl. Götz 2003).

#### Verständlichkeit

»Weil er das alles so schön erklärt hat.«

(Timo, 10 J., über Felix Heidinger aus *Felix und die wilden Tiere*)

ModeratorInnen müssen flüssig sprechen und gut erklären können. Bei Wissens- und Informationssendungen legen Kinder neben der Verständlichkeit von Wörtern und Formulierungen auch Wert auf die Anschaulichkeit der dargestellten Inhalte. Je mehr sie vom Inhalt der Sendung verstehen, desto mehr Sympathie entwickeln sie für

den jeweiligen Moderator. So urteilt Sev (8 Jahre) über Ralph Caspers und Shary Reeves von *Wissen macht Ah!*: »Die fand ich ganz nett. Ich fand gut, wie die erklärt haben ...«. Der 9 Jahre alte Dieter kritisiert den Moderator Willi einmal in seiner Funktion, »weil die alle viel zu schnell geredet haben«.

#### Soziales Verhalten

»Weil er (...) so viele Sachen mitgemacht hat, geholfen und so.« (Dennis, 9 J., über Michael Altmann von *Anja und Anton*)

Kinder achten sehr darauf, wie ModeratorInnen mit Kindern, anderen Erwachsenen und Tieren umgehen, und möchten, dass sie sich sozial verträglich verhalten. Moritz (9 Jahre) schätzt Felix' Engagement für Tiere: »Der versteht sich eigentlich gut mit den wilden Tieren (...) und reist, um die zu sehn und ist eigentlich 'n netter Kerl!« Der 10-jährige Ole findet schlecht an Shary, dass sie Ralph »immer verbessert«. Paul (10 Jahre) kritisiert im Gegenzug Ralph dafür, dass er in einer Folge nicht mit Shary teilen will: »Er hat mit den Messers zuerst rumgespielt und dann wollte er sie nicht mehr hergeben, das fand ich doof, weil so benehm ich [mich] nicht, echt nicht«. Auch dass David Wilms von Super RTL die KinderkandidatInnen in einer Quizsendung durch mehrfaches Nachfragen unnötig verunsichert, missfällt. Kinder bewerten daher »ihre« ModeratorInnen nicht nur in ihrer Funktion als SpielleiterInnen, Erklärende und Präsentatoren, sondern auch danach,

wie sie sich in sozialen Interaktionen darstellen.

### Kompetenz

»Weil er eben viel weiß.« (Noel, 9 J., über Ralph Caspers von *Wissen macht Ah!*)

Kinder bewerten ModeratorInnen nicht nur nach ihrer Person oder ihren Fähigkeiten als Erzählende und Erklärende, sondern auch danach, wie kompetent sie (inszeniert) sind. Dabei achten sie sowohl auf Intelligenz und Wissen der ModeratorInnen als auch auf deren körperliche Fertigkeiten. Felix' Wissen beeindruckt den 8-jährigen Bert. Er nimmt an, Felix habe »bestimmt gute Noten in der Schule« gehabt. Thorsten (7 Jahre) hingegen kritisiert Felix in einer Episode dafür, dass er nicht gut auf einem Bein stehen kann: »Weil er ist zweimal hingeflogen und er war nicht so gut«. Häufig werden zwei Moderatoren einer Sendung verglichen: Ein 5-Jähriger findet z. B. Tanja Mairhofer von der *Sendung mit dem Elefanten* in einer Folge besser als André Gatzke, weil sie in einem Spiel geschickter ist.

### Authentizität

»Weil sie so kindisch geredet und getan hat.« (Kritik eines 12-Jährigen)

Kinder wollen ernst genommen werden. Sie mögen es nicht, wenn sich ModeratorInnen künstlich, übertrieben kindisch oder angestrengt lustig verhalten, und bemerken sofort, wenn jemand aus der Rolle fällt.

So findet ein Sechstklässler, dass Karen Markwardt in *Aktion Schulstreich* »professionell und natürlich« wirkt. Zwei Mädchen aus einer 6. Klasse beurteilen ein Moderatorenteam negativ und begründen dies so: »Es sah immer so aus, als ob sie das gespielt hat« – »Er war irgendwie unsympathisch, er hat seine Rolle nicht rübergebracht«. Für die Älteren, die wissen, wie Fernsehen funktioniert, ist daher auch das gelungene Spiel von ModeratorInnen wichtig, das nicht »gespielt« aussehen darf. Authentisch wirkt es auch, wenn ModeratorInnen Schwächen eingestehen können und

nicht unfehlbar erscheinen. Dadurch dass sich Felix in einer Folge vor einem reißenden Fluss fürchtet oder Anja (Nadine Wrietz) ihre Angst vor Spinnen thematisiert, gewinnen sie die Sympathien der Kinder.

### Aussehen

»Weil sie so jung und freundlich aussieht.« (Lucie, 5 J., über Tanja von der *Sendung mit dem Elefanten*)

Legen Kinder auch Wert darauf, dass ModeratorInnen einem gewissen Schönheitsideal entsprechen? Ob ModeratorInnen von Kindern als »schön« bezeichnet werden, scheint recht willkürlich zu sein. So werden beispielsweise Gesa Dankwerth von *neuneinhalb* oder Ralph und Shary in Befragungen mit dem Attribut »schön« charakterisiert, während z. B. Willi, Karen oder Felix nie explizit als »hübsch« oder »schön« bezeichnet werden. Wenn Kinder manche ModeratorInnen als »schön« beschreiben, muss das aber nicht heißen, dass sie diese gegenüber anderen bevorzugen. So wird Karen von *Aktion Schulstreich* zwar im Gegensatz zu einer Kollegin nicht als »schön« betitelt, aber für die bessere Moderatorin gehalten.

Auch wenn es sich nicht zwangsläufig auf die Beliebtheit der ModeratorInnen auswirkt, so fallen Kindern Besonderheiten in deren Aussehen auf. Diese werden meist dann bemängelt, wenn sie nicht den Vorstellungen von der jeweiligen Rolle entsprechen. Anja, die in einer getesteten Folge von *Anja und Anton* eine Prinzessin spielt, wird von einigen befragten Kindern als »schön« charakterisiert. Gleichzeitig passt sie in einigen Momenten nicht ins Schema, so ist sie z. B. größer als der Prinz und hat keine langen Haare. Die 9-jährige Mascha findet daher: »Für eine Prinzessin war sie nicht so gut.«

Jüngere Kinder zwischen 3 und 6 Jahren beziehen die Frage, wie ihnen ModeratorInnen denn so gefallen, oft auf deren Aussehen und erwähnen Gesicht und Styling.

Neben den von den Kindern genannten Kriterien, die sich direkt auf die Personen und ihre Inszenierung beziehen, spielt die Gestaltung einer Sendung eine große Rolle für die Bewertung der ModeratorInnen. So sind Shary und Ralph beim 7-jährigen Darius beliebt, »weil die immer so interessante Sachen zeigen«. Häufig beziehen sich Urteile über ModeratorInnen daher weniger auf deren Charakteristika, als auf Konzept und Inhalt der Sendung, die interessiert und gefällt.

## Wie sind die aktuellen ModeratorInnen?

Von den 52 ModeratorInnen des aktuellen Kinderfernsehens treten 36 in Programmen der öffentlich-rechtlichen Sender ARD, ZDF und KI.KA auf, 16 in den in Deutschland produzierten Programmen der privaten Sender SuperRTL, NICK, JETIX und Disney. Die Ergebnisse der Auszählung werden nach Geschlecht, Alter und Aussehen geordnet vorgestellt.

### Geschlecht

Von den 52 ModeratorInnen sind 20 weiblich und 32 männlich. Das entspricht einem Verhältnis von 38,5 % Frauen zu 61,5 % Männern – Frauen sind hier klar in der Minderzahl, und zwar im öffentlich-rechtlichen genauso wie im privaten Kinderfernsehen. Nun kommt oft eine Ko-Moderation vor, die sich ein gemischtgeschlechtliches Moderatorenpaar teilt. In dem Zusammenhang ist interessant, dass in 18 der untersuchten 42 Sendungen eine Frau und ein Mann die Moderation gemeinsam bestreiten (42,8 %), in 20 dieser Sendungen moderiert ein Mann (bzw. mehrere Männer, d. h. 47,6 %) und nur in 4 Sendungen – die allesamt im öffentlich-rechtlichen Fernsehen ausgestrahlt werden – moderieren Frauen alleine.<sup>2</sup>

Die Häufigkeit des Auftretens von Frauen unterscheidet sich dabei auch nach Formaten: In Nachrichtensendungen ist das Verhältnis von Frauen

und Männern ausgeglichen, in Wissens- und Unterhaltungssendungen (bzw. in Mischformen) dominieren klar die Männer. Die 4 derzeit ausgestrahlten Quizformate werden z. B. ausschließlich von Männern bestritten.

### Alter

Werden die 52 ModeratorInnen aufgrund ihres Aussehens grob in zwei Altersklassen eingeteilt (»jung« vs. »alt«), so zeigt sich, dass nur etwa 15 % der Personen als »Ältere« bezeichnet werden können, 85 % der ModeratorInnen sind »jung«; d. h. sie haben faltenfreie, glatte Gesichter und ein jugendliches Auftreten. Unter den wenigen Älteren befinden sich 2 der 3 Brillenträger, die meisten von ihnen lassen sich der Großeltern-generation zurechnen – und wichtiger noch: Bei den Älteren handelt es sich ausschließlich um Männer.

Es ist unverständlich, dass diese Chancen, die Sendungen mit Älteren bieten, im Kinderfernsehen aktuell so wenig genutzt werden, wenn man die Aussagen der Kinder zum »älteren« Felix Heidinger bzw. die Beliebtheit von Peter Lustig ansieht. Auch in einer früheren Studie zu ModeratorInnen des ZDF wurde in Gruppendiskussionen herausgearbeitet, dass Kinder vor der Pubertät, an die sich das Kinderfernsehen ja primär richtet, bei ModeratorInnen auf keine Altersstufe festgelegt sind, genauso wenig auf ein Geschlecht (Becker 1992, S. 150).

### Typisches Aussehen

Werden die 52 ModeratorInnen in Männer- und Frauentypen eingeteilt, so ergeben sich einige auffällige Zuordnungen nach den Rollen, die sie in ihren Sendungen einnehmen. Die Rolle des Erklärers und Erforschers in Wissens- und Dokumentationssendungen nehmen 9 männliche Moderatoren ein. Interessanterweise kommen in dieser Rolle alle 3 Brillenträger vor. Es muss zwischen den »jugendlichen« Moderatoren und »Älteren«, die schon lange Zeit im Geschäft sind, unterschieden werden.

Während sich die Älteren keinem eindeutigen Typus zuordnen lassen, sehen sich die jungen Moderatoren, die extra für die jeweilige Sendung gecastet wurden, alle sehr ähnlich: Sie haben einen schmalen »Eierkopf«, eine lange Nase und ein spitzes Kinn. Die 4 Frauen, die Wissenssendungen komoderieren, sehen einander nicht unbedingt ähnlich. Hier kommt die einzige etwas fülligere Moderatorin vor und das Aussehen von 2 Frauen deuten auf einen Migrationshintergrund hin. Insgesamt sind unter den 52 ModeratorInnen nur noch zwei weitere mit einem nicht typisch europäischen Aussehen.

2 Männer und 3 Frauen sind in der Rolle von Nachrichtensprechern. Diese Männer und Frauen sehen sich erstaunlich ähnlich: Sie haben ein schmales Gesicht, eine relativ lange Nase und ein spitzes, auffälliges Kinn. Die Rolle des Spielleiters wird vor allem von Männern eingenommen, und die 6 Männer, die eine Spielshow moderieren, haben auch ein typisches Aussehen mit relativ weit auseinanderstehenden Augen, einer im Verhältnis recht kleinen Nase, breitem Mund und breiter Kinnpartie.

### Fazit

Die lange Liste der Kriterien zeigt die Vielfalt der Gründe, warum Kinder ModeratorInnen mögen – Kennzeichen wie Humor, Verständlichkeit, Kompetenz und soziales Verhalten sind neben dem Interesse an den Inhalten der Sendung Beweggründe für Kinder, ein Programm einzuschalten. Wie gezeigt werden konnte, ist das »Angebot« an ModeratorInnen zum einen stark typisiert und oft wenig individuell, zum anderen in bestimmten Ausprägungen gar nicht vorhanden: Es gibt z. B. keine älteren Frauen als Moderatorinnen. Wäre es nicht sinnvoll, im Kinderfernsehen die Vielfalt der Rollen und DarstellerInnen zu fördern und genauer auf die Kriterien der Kinder zu achten? Die-

se unterscheiden sich in bestimmten Aspekten nämlich durchaus von der Wahrnehmung der Erwachsenen. Das Casting bringt jedoch immer wieder bestimmte Typen hervor und reproduziert sie. Dies ist nicht nur aus pädagogischer Sicht bedenklich – denn sonst grüßt vielleicht wirklich jeden Tag das gleiche Gesicht. ■

### ANMERKUNGEN

1 Neben den Studien, die im Literaturverzeichnis aufgeführt werden, gingen folgende Daten in die Metaanalyse ein: die Dokumentationen der Kinderjury des PRIX JEUNESSE 2006 und des Goldenen Spatzen 2003 sowie 4 IZI-Forschungsberichte, die im Rahmen der Programmberatungstätigkeit durchgeführt wurden.

2 Dies sind die Sendungen KI.KA Kummerkasten, Karen in Action, Aktion Schulstreich sowie neun-einhalb.

### LITERATUR

Becker, Heike: Wie beliebt sind Moderatoren von Kindersendungen? Eine Studie zu Sendereihen des ZDF. In: *medien + erziehung*, 36/1992/3, S. 146-151.

Götz, Maya: Was Kinder bei Wissens- und Comedy-Sendungen lustig finden. In: *TelevIZion*, 16/2003/1, S. 45-53.

Götz, Maya: Lernen mit Wissens- und Dokumentationssendungen. Was Grundschulkindern aus aktuellen Formaten gewinnen. In: *TelevIZion*, 17/2004/1, S. 33-42.

Meyerhofer, Tanja: Die Funktionen von Figuren in Wissens- und Informationssendungen für Kinder. Universität Augsburg: Unveröffentl. Magisterarbeit 2004.

Plenk, Astrid: Die Perspektive der Kinder auf Qualität für Film und Fernsehen. In: *TelevIZion*, 18/2005/2, S. 60-64.

### DIE AUTORINNEN



Elke Schlote, erstes Staatsexamen Deutsch/Biologie, promoviert in Linguistik und ist wissenschaftliche Redakteurin im IZI.

Monika Gröller, B. A. Medien und Kommunikation, ist freie Mitarbeiterin im IZI, München.

